



LANDESRATFORUM

INFORMATIONSBLETT DES LANDESRATES
DER UNGARNDEUTSCHEN CHÖRE, KAPELLEN UND TANZGRUPPEN

PROGRAMM VORSCHAU

NOVEMBER 2014

WERISCHWAR

Pilisvörösvár

8. XI.

VI. TREFFEN DER FAMILIENMUSIKER

9. XI.

DEUTSCHE MESSE

MIT DEN

FAMILIENMUSIKERN

9. NOVEMBER

WETSCHESCH

20. JAHR

WETSCHESCHER

NACHTIGALLEN

15 UHR

ANTON

GRASSALKOVICH

GRUNDSCHULE

FŐ STR. 90-92

MOOR/MÓR

15. XI.

VIII.

LANDEFESTIVAL

DER VOLKSTANZ

GRUPPEN



Liebe Leserinnen und Leser,

vor kurzem habe ich darüber nachgedacht, wann und in welchen Momenten sie das Ihnen bekannte Blatt, dass im Laufe der Jahre bei ihnen zweifellos beliebt wurde, lesen werden. Einige lesen es sobald Sie es aus dem E-Mail Briefkasten genommen haben, die andern blättern während der Arbeitspause darin, und einige lesen das bei einen festlichen Moment, was immer noch die Sonntag Nachmittage sind, einige lesen es im Zug auf ihren mobilen Geräten und anderen wählen nur Rubriken und einzelne Artikel und dosieren Sie wie ein vom Arzt verschriebenes Medikament. Und ein Medikament für die Seele möchte das LANDESRATFORUM auch in der Zukunft bleiben. Gerade in dieser Zeit denken wir mehr als sonst über die Vergangenheit nach, obwohl sie beim Landesrat nur 18 Jahre alt ist. Man sagt, wo die Vergangenheit lebendig ist, hat es die Gegenwart oft nicht leicht. Einer tieferen Analyse unseres Nachdenkens kommen wir darauf, dass diese Worte wahrheitsgetreu sind. Die Zeit vor 18 Jahren war die Zeit der Euphorie, der Hoffnung, Zeit der Wiedergeburt, Zeit der Wiederbelebung und der Moment, in der unsere Kulturorganisation entstanden ist. Die ersten Treffen der unbekannten Menschen, die zweiten Treffen der schon bekannteren Menschen und die nächsten Treffen im Laufe der folgenden Jahre haben schon Freunde-ohne Übertreibung nennen wir sie unsere Nächsten - verbunden. Mit ihnen haben wir Freude über die ersten gemeinsamen Exkursionen, Feste wie Muttertag, Fasching, Weihnachten, die gemeinsamen Veranstaltungen, geteilt. Leider haben wir gemeinsam auch die begleitet die für ewig weggegangen sind.

Erinnern wir uns mit Ehre an die, die uns bei der Entstehung des Landesrates der Ungarn deutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen beigestanden haben. Sie haben ihm den Namen gegeben, mit Enthusiasmus haben sie bei den misstrauischen Behörden die ersten Bewilligungen und Registrierungen besorgt, sie haben das erste Geld gesucht, die ersten Räume für Sitzungen, sie haben alle Unentschlossenen angesprochen, um sie für die Arbeit in der neuen, bisher unbekannten Kulturorganisation zu gewinnen. Meine Lieben, wer sie sind und was sie sind, dafür danken Sie Ihrem Leben. Aber was wir zusammen sind, dafür danken wir nur uns selbst. Das Deutschtum bekam neue Dimensionen und pflegt sie erfolgreich schon seit vielen Jahren. Schätzen wir es und gestatten wir niemanden, daran zugreifen. Es ist unser und gehört uns, aber auch denen die es mit uns aufrichtig meinen.

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen ein fröhliches und zugleich ruhiges Adventnachdenken. Mit Ehre Manfred Mayrhofer

UNSERE PROGRAMME UND DAS LANDESRATFORUM WERDEN UNTERSTÜTZT

Gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland
über die Landeselbstverwaltung der Ungarndeutschen



Támogatja a Nemzeti Szövetségi Köztársaság
a Magyarországi Németek Országos Önkormányzatán keresztül



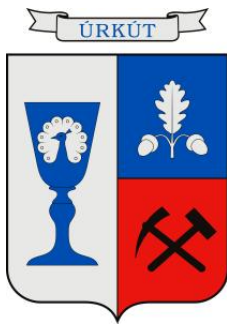


40 JAHRE URKUTER FRAUENCHOR



45 JAHRE BOSCHOKER CHOR





40 JAHRE FRAUENCHOR IN URKUT

Anlässlich seines 40jährigen Bestehens feierte der Urkuter Frauenchor zusammen mit der DNSV und vielen Gästen ein rauschendes Fest.

Traditionsgemäß wurde der Festtag mit einer deutschsprachigen heiligen Messe eingeleitet. Es erklangen die schönen, alten deutschen Kirchenlieder, und der Dechant und, Pfarrer MIHÁLY KOVÁCS wies in seiner Predigt u. a. auf die Aufgaben und die Bemühungen der Nationalitäten in der Pflege der Kultur, der Traditionen und der Muttersprache auch in der Kirche hin. Er lobte die 40 Jahre Leistung der Frauenchor von Úrkút, und betonte, „...*der in der Kirche singt, betet doppelt*“. Nach der Messe marschierten im Festzug zur Sporthalle. Das Kulturprogramm wurde

mit den beiden Hymnen eröffnet. Danach sang der Frauenchor von Urkut das von LÁSZLÓ HAUSER - er wurde hier geboren - komponierte Lied "*Urkut, Urkut, Heimatland*".

Frau MARIANN MOLNÁR-TITSCHER, Deutschlehrerin, stellv. Direktorin der Nationalitätengrundschule von Úrkút begrüßte die Anwesenden als Ansagerin mit den Worten: „*Liabi Kesz! Keehrtesz Publikum. I kriasz recht herzlich alli, te za ten heitigen schena Feietag zamkhemma szan, ten 40 jahrigen Weiwakhar zu feien.....*“.

Danach begrüßte Frau FRANZISKA KARDOS, Vorsitzende der DNSV Urkut alle Ehrengäste, darunter den parlamentarischen Fürsprecher der Deutschen Nationalität EMMERICH RITTER mit Gattin, KORNELIA WÄGENHOFFER, Büroleiterin des Reg. Büros der LdU in Wesprim, ZSUZSANNA LEDÉNYI, Büroleiterin des Landesrates, HAJNALKA PFEIFER-TAKÁCS, Vizevorsitzende des Landesrates/Sektion Kirche, die Honoratioren der Gemeinde, darunter die Bürgermeisterin FÜLÖP ZOLTÁNNÉ, ILDIKÓ SOMOGYI, stellv. Bürgermeisterin, MARIA ROSTÁSI, Notarin, hochwürdigen Herrn Pfarrer KOVÁCS MIHÁLY, BEATE TRÓBERT-KLEIN, Schuldirektorin und MARIA KARISZTL-TRÓBERT, Leiterin des Kindergartens. Anwesend war auch ROSTÁSI JÓZSEF, der Autor des „Úrkút“- Buches. Mit besonderer Freude wurde auch STEFAN CSEKÉNYI, Bürgermeister von Waschludt (er war einer der Sponsoren dieser Veranstaltung) und der ehemalige musikalische Harmonikabegleiter des Frauenchores JOSEF BAUERNHUBER begrüßt.

Als Vertreter der Medien konnten begrüßt werden: DR. EVA GERNER, von „*Unser Bildschirm*“, MANFRED MAYRHOFER, vom *LandesratForum und Pressereferent des Weltdachverbandes der Donauschwaben* sowie VÁRBÍRÓ TAMÁS, von „*Úrkút TV*“. Nach dem Dank an alle Sponsoren wurde von der Moderatorin die Geschichte des Chores den Zusehern übermittelt.

Nun wurde Herr EMMERICH RITTER, der parlamentarische Fürsprecher der Deutschen Nationalität auf die Bühne gebeten um die Festrede zu halten. In seiner Rede schnitt er das Problem der Identität an. Er meinte unter anderem: „.....*Von wo sind wir gekommen? Wer sind wir? Wohin gehen wir?*

Auf die erste Frage ist die Antwort die einfachste: unsere Ahnen kennen wir, wie sie als Ungarndeutschen lebten, und was sie gemacht haben, darauf können wir stolz sein.

Wer sind wir? Hier ist die Antwort nicht mehr so eindeutig. Für Sie, die hier gefeiert werden und für uns, die hier zusammen feiern, ist Ungarndeutsch zu sein ein sehr wichtiger Teil unseres Lebens. Aber viele Ungarndeutschen haben mehr oder wenig ihre Muttersprache verloren, finden ihre deutsche Identität nicht mehr so wichtig, unsere Kultur und Traditionen kennen sie nur teilweise. Warum es so ist, das zu erklären, sollte man viel mehr Zeit haben, als ich hier heute habe. Dazu zitiere ich nur ein ganz kleines Gedicht von Klara Burghart von Szalatnak aus Branau:

„Assimilation: Uroma eine Deutsche, Ich eine Ungarndeutsche, Meine Söhne lernen Deutsch als Fremdsprache“. Meiner Meinung nach ist die wichtigste und schwerste Frage, die dritte, nämlich: wohin wir gehen? Was wird mit unseren Kindern, Enkelkindern? Für mich ist es ganz klar, dass die Assimilation der Ungarndeutschen schon so weit in Ungarn ist, dass unsere Kinder in der Zukunft die deutsche Muttersprache, Kultur, Traditionen alleine von zu Hause nicht mehr bekommen können.

.....Unsere gemeinsame Verantwortung ist, dass wir für unsere Kinder, Enkelkinder die Möglichkeit zur Ungarndeutschumsgehörigkeit anbieten, gründen können. Wenn wir das schaffen, dann werden unsere Kinder mit ungarndeutscher Identität aufwachsen und Nachwuchs geben auch für die Kulturgruppen, nämlich für den Frauenchor in Úrkút in den kommenden 40 Jahren. Ich hoffe, dass es so wird.“.

Er beendete seine Festrede mit Glückwünschen an den Frauenchor.

Weiter in der Geschichte des Chores und des Programms.

Begonnen hat alles als im ganzen Land die Volksliedbewegung „Röpülj páva“ ins Leben gerufen wurde und auch die Urkuter hatten den Wunsch die wunderschönen deutschen Volkslieder ihrer Ahnen zu zeigen und daran teilzunehmen. So wurde 1974 unter der Leitung von Frau ANGELA SÁRKÁNY-KOHLRUSZ mit 6 Mitgliedern der Frauenchor gegründet.

Die Lieder wurden auf Harmonika von MÁRTON KOHLRUSZ begleitet. Sie sammelten unter der Leitung von Frau SÁRKÁNY von den alten Menschen die Lieder und übergaben diese an den Nachwuchs.

Nach den Worten: „...*In tene fakangana 40 Jahrn szan einigi Weiva ausz ten Khar kstaram. Fi eana tama hiac a Khircn aprena, und tana a Minutn lang eiana tenga*....“ wurde eine Kerze entzündet und stehend der Verstorbenen gedacht.

„...*Die anspruchsvolle musikalische Fachkenntnis der Lehrerin traf mit der breiten Stimmlage und dem sauberen Gesang des Frauenchores zusammen, und das alles wurde mit Urkuter Dialekt bereichert. In dieser Vortragsweise bewahrten sie ihren wertvollen Liederschatz*.....“

Nun begann das Kulturprogramm. Zuerst wurden Lieder aus den ersten zehn Jahren des Bestehens gesungen. Beim ersten Lied „*Schau, schau, wies rengt*“ wurde die erste Strophe von den vier Frauen gesungen die seit der Gründung des Chores dabei sind, die restlichen Strophen wurden dann von allen Chormitgliedern gesungen. Begleitet hat sie FRANZ HEILIG, auf seiner Harmonika.

Nach diesem Auftritt des Urkuter Frauenchor kam nun der „*Orgonavirág*“ Chor auf die Bühne, der uns ungarische Lieder und auch ein deutsches Lied sang. Darauf zeigte uns die *Ungarndeutsche Tanzgruppe aus Urkut* deutsche Volkstänze.

„...*Zvischn 1984-94 ham szih weitere Fraun ten Khar angeschlossen*.....“. Zu dieser Zeit begleitete sie ELEMÉR TRÓBERT bei ihren Auftritten musikalisch. Die Erfolge, die zahlreichen Erstplatzierungen, die herausragenden Qualifikationsergebnisse, Radio und Fernsehaufnahmen, Auftritte im In- und Ausland sind einerseits der hervorragenden musikalischen Kenntnissen von Frau ANGELA SÁRKÁNY-KOHLRUSZ, andererseits der guten Zusammenarbeit des Frauenchores zu verdanken. Auch DR. AXEL HESSE, Forscher der Volksmusik sammelte von dem Urkuter Frauenchor deutsche Volkslieder, das gesammelte Material wurde an der Berliner Humboldt Universität aufgeführt. Im zweiten Teil des Programms wurden vom heimischen Chor Lieder aus der Zeit 1985-2005 dem Publikum vorgestellt. Begleitet wieder durch FRANZ HEILIG.

Als Gastchor wurde der *Frauenchor aus Ganna* empfangen. Mit seinen schönen Liedern, und dem farbenprächtigen Auftritt erfreuten sie die Allgemeinheit.

Der Frauenchor ist der Hauptpfleger der Urkuter deutschen Traditionen, was die Mitglieder mit großer Hingabe und Begeisterung tun. Dafür gilt ihnen große Respekt und Dank. Sie nahmen erfolgreich an verschiedenen Festivals des Komitates und des Landes teil. Sie traten auch außerhalb der Landesgrenze in Deutschland und Österreich auf, und begeisterten das Publikum mit den archaischen deutschen Liedern. Als Frau SÁRKÁNY im Jahre 1996 aus Urkut fortzog übernahm die Leitung ELEMÉR TRÓBERT und ab 1998 Frau KATHARINA FEHÉR. Die musikalische Begleitung hatte JOSEF BAUERNHUBER übernommen. Es wurden dreimal Radioaufnahmen und zweimal Fernsehaufnahmen über den Chor aufgezeichnet, an den landes-weiten Qualifikationen der „Pávakör“ erhielten sie bei beiden Auftritten landesweite ausgezeichnete Qualifikation, mit der Belobigung der Jury. An dem landesweiten Wettbewerb von „Reicht brüderlich die Hand“ erhielten sie die Goldene Qualifizierung. Man könnte ihre Anerkennungen, Preise lange aufzählen, zum Glück nehmen diese mit der Zeit zu. Sie proben ununterbrochen, bereiten sich auf die neuere Herausforderungen und Auftritte vor. Im Jahre 2003 haben sich weitere Frauen dem Chor angeschlossen und FRANZ HEILIG übernahm die Harmonikabegleitung. In 2008 nahmen sie zwei CDs mit deutschen Kirchenliedern auf, die von FRANZ HEILIG gesammelt und eingeübt wurden.

Nach diesen Worten sang uns nun der Urkuter Chor die neuesten Lieder ihres Repertoires.

Nach den Ehrungen und der Übergabe der Gastgeschenke von den örtlichen Vereinen übergab auch der Landesrat eine Urkunde an den Frauenchor. MANFRED MAYRHOFFER hielt eine kurze Laudatio und schloss mit einem Gedicht von Maria v. Ebner –Eschenbach:

Nach dem gemeinsamen Lied „*Schwarzbraun ist die Haselnuss*...“ und einem vorzüglichen Abendessen übernahm

*Ein kleines Lied, wie geht's
nur an,
daß man so lieb es haben
kann,
was liegt darin? Erzähle!*

*Es liegt darin ein wenig
Klang,
ein wenig Wohllaut und
Gesang
und eine ganze Seele.*

die *Heimattöne-Kapelle* unter NANDOR BERENDI das Geschehen. Mit ihren Tönen brachten sie das Tanzparkett zum Glühen. Auch stellten sie uns Stücke aus ihrer neuen CD „*Tie Grel*“ vor.

Als wir weit nach Mitternacht den Veranstaltungsort verließen (wir mussten am Sonntag auch nach Boschok) war der Saal noch immer voll und die Tanzfläche überfüllt.

In einer kleinen Ausstellung wurde die Geschichte des Dorfes und des Chores an Hand von Ausstellungstücken aus dem Besitz der Chormitglieder gezeigt.

Wir danken dem Chor für die Einladung und wünschen weiterhin viele Feste und Geburtstage.



DIE PIONIERE DES UNGARNDEUTSCHEN CHORLEBENS 45 JAHRE BOSCHOKER GEMISCHTCHOR 2014

Es wurde das Jahr 1969 geschrieben, als in der Branauer Gemeinde Boschok ein Chorabend angekündigt wurde. Ein jeder wollte die Sängerinnen und Sänger hören, denn sie hatten vor, deutsch zu singen. Der Abend wurde zu einem Riesenerfolg, der nun seit 45 Jahren anhält. Aus dem ganzen Land kamen Chöre und Gesangsolisten, um den Sängern des Boschoker Chores die Ehre zu erweisen, da sie es nach langen, stillen Jahren wieder wagten, die Volkslieder ihrer Ahnen in der deutschen Muttersprache öffentlich zu singen. Zuerst trat man in Boschok und Umgebung auf. Als dann 1972 der Wettbewerb „Reicht brüderlich die Hand“ gewonnen wurde, ging es erst richtig los. Die Gruppe konnte sich vor Einladungen kaum retten und gewann einen Preis nach dem anderen. Nicht nur ihr Gesang, auch ihr Auftreten war aufsehenerregend. Die wunderschöne Boschoker Tracht zog überall die Blicke auf sich. Es hieß über den Chor, seine Mitglieder seien so hübsch gekleidet, dass sie nur die Bühne zu betreten brauchten, um das Publikum für sich zu gewinnen. Wenn sie nun aber zu singen begannen, konnte man weder weggucken noch weghören. *"Die Woche über arbeiteten wir, und an den Wochenenden fuhren wir zu den Auftritten"*, erinnert sich ELISABETH KOLLER. Auch sie ist seit den Anfängen dabei. Nur Unterstützung und Verständnis ihrer Familie, betont sie, haben ihr die Chorarbeit ermöglicht. An Aufhören will sie gar nicht denken. Die Darbietungen wurden zum Musterbeispiel für andere. Viele versuchten, in die Fußstapfen der Boschoker zu treten. Sie wurden zu Pionieren der Chorbewegung und bewiesen, dass der deutsche Gesang noch nicht vergessen ist.

Am vergangenen Sonntag feierte der Boschoker Chor mit einem würdigen und niveauvollen Programm sein 45jähriges Jubiläum. Viele waren gekommen die in den vergangenen 45 Jahren mit dem Chor in Kontakt getreten sind, sei es privat oder als Kulturgruppe.

Nach den beiden Hymnen und der Begrüßung der Ehrengäste (*Vertreter des Landesrates*, JOSEF SZUGFIL – Branauer deutsche Selbstverwaltung, DR. EVA GERNER von „Unser Bildschirm“, SÁNDOR SZABÓ – Gründer des Chores, die Bürgermeisterin MARIA FRIEDRICH-FAZEKAS, MARIA RITZL – Vorsitzende der DNSV) wurde auf die ersten Jahre des Chores eingegangen. Bedankt bei allen die mitgeholfen und unterstützt haben – mit einem besonderen Dank an JOSEF BÁLING für seine immerwährende Hilfe. Nun wurde die Frau Bürgermeisterin gebeten die Festrede zu halten. Nachdem Frau FRIEDRICH ihre Grußworte gesprochen hatte wurde der Boschok Chor auf die Bühne gebeten. Wir hörten nun einige Lieder aus den Gründerjahren. Der musikalische Begleiter war GÁBOR POLLER aus Wemend.

45 Jahre - es ist ein halber Lebenslauf - auch in einem Chor eine lange Zeit. Die Arbeit wurde auch im Chor anerkannt und so erhielten die Mitglieder MARTIN RITTLINGER, FRANZ STEINER, JOHANN JEKL, PAUL KERNER, KLARA HEILMANN, ELISABETH OBERT, JOSEF JORDÁN und ELISABETH KOLLER die Auszeichnung „Für Palotabozsok“. Nun wurde Frau ELISABETH KOLLER, das älteste und noch immer aktive Mitglied, gebeten ihre Erinnerungen an die letzten 45 Jahren zum Besten zu geben. Sie begann mit den Worten:



„Liebe Gäste! Als ältestes Mitglied des Singchores möchte ich heute an die schöne lange Zeit, die wir 45 Jahre hindurch beisammen waren, in Freuds sowie in leid, zurückdenken. Von den vielen schönen Erlebnissen und Erinnerungen ein paar erwähnen.... Unser Chor bis 1969 unter der Leitung eines ungarischen Gesangs-lehrer, Sándor Szabó, entstanden, wobei er gar nicht Deutsch konnte, aber unsere Melodien haben ihm sehr gefallen. 1970 gründeten wir mit Johann Jekl ein Trio..... Wir wollen auch Franz Kerner nicht vergessen, der damals Oberreferent des Ver-bandes war, ein gebürtiger Boschoker.... Auch dem Herrn Josef Baling haben wir viel zu verdanken.... Die zahlreichen Auftritte mit Chor und Trio waren: 448-mal mit dem Chor, und 248-mal mit dem Trio. Die erste deutsche heilige Messe im Radio, die erste Messe für die Verschleppten, später noch Teilnahme an weiteren 75 heiligen Messen, an Chorkonzerten, am Landesschwabenball in Budapest im Hotel Intercontinental, das Ungarn Festival im Parlament, die erste Schallplattenaufnahme...

*„Die Hälfte meines Lebens haben wir schon miteinander verbracht,
weil uns das Singen immer Freude macht,
wir sangen den Menschen ins Herz hinein,
und konnten mit Ihnen fröhlich sein.
Es gab auch traurige Tage, mit Sorgen, und Schmerz,
den Schmerz haben wir in unsere Lieder gesteckt
sie haben uns wieder zum Singen geweckt,
denn das Singen und das Lachen,
soll uns immer Freude machen.*

Wie ein Sprichwort sagt:

„Wer morgens dreimal schmunzelt, mittags nicht die Stirne runzelt, und abends noch singt, wer das alles schafft wird 99 Jahre alt.“

Ich bin dabei die 99 Jahre zu erreichen, wenn es der liebe Gott erlaubt, an mir hängt es nicht ab...“

Es gab auch traurige Momente in dieser Zeit, 14 Mitglieder aus diesem Chor sind schon für ewig verschieden. Mit einer Trauerminute und dem Trompeten Solo „Il Silencio“ gespielt von DOMINIK SCHIPP wurde der Verstorbenen gedacht.



Nach diesen Minuten der stillen Einkehr wurde der ungarische Singkreis auf die Bühne gebeten und neben einigen ungarischen Liedern wurde auch zur Ehren des jubilierten Chores ein deutsches Lied gesungen. Anschließend daran wurde das deutschsprachige Buch „Boschok, unsere Heimat zur 300 Jahren“ präsentiert. Dieses Buch ist aus einer Zusammenarbeit des Chores und viele andere Mitwirkenden entstanden. Nach dieser Kurzpräsentation und der Verlesung der Widmung kam nun der Boschok Chor wieder auf die Bühne und sangen das Lied „O du schönes Boschok“ - ein Lied aus dem Buche - den Text hat Frau ANNA GÖBEL geschrieben. Darauf anschließend trug BLANCA JORDAN ein Gedicht vor mit dem Titel „Dorftag in Palotabozsok“ von Dr. IMRE BACSA (ebenfalls aus dem Buche). Zum Abschluss des Kulturprogramms sang uns wieder der Boschok Chor Lieder aus den letzten Jahren.

Das bunte Kulturprogramm wurde mit zahlreichen Festreden abgerundet, wobei man gratulierte und weitere 45 Jahre wünschte. Der Chor wurde mit Plaketten, Urkunden, Geschenken und Blumensträußen überflutet. Die hellen und unverwechselbaren Stimmen der Boschoker erklangen am Ende des Programms als Schlussakkord, und da wirkten auch jene ehemaligen Chormitglieder mit, die heute nicht mehr mitsingen.

Die junge Blaskapelle Boschok, deren Leiter BENJAMIN RITZL ist, die uns schon beim eintreten in das Kulturhaus

Villa Gesell (eigentlich Villa Silvio Gesell) ist ein Badeort in Argentinien, gelegen in der Provinz Buenos Aires. Die Stadt an der Küste des Südatlantiks ist Verwaltungszentrum des gleichnamigen Partidos und zählt etwa 20.000 feste Einwohner. Der Name lautet übersetzt „Gesell-Stad“ und geht auf Silvio Gesell, den Vater des Stadtgründers Carlos Gesell zurück. Gebräuchlich ist heute jedoch der abgekürzte Name Villa Gesell.

ARGENTINIEN 25. WINTERFEST IN VILLA GESELL

Ein bis auf den letzten Platz besetzter Saal und aus gezeichnete Stimmung kennzeichneten das diesjährige, vom Deutschen Verein Villa Gesell am 16. August organisierte traditionelle 25. Winterfest „Fiesta Invernal de la Cerveza“. In dem festlich ausgestatteten Saal fanden sich Besucher allen Alters ein, um sich in einer familiären und unbeschwerten Atmosphäre zu amüsieren. Der **Deutsche Verein Villa Gesell** ist bemüht, mit dieser Veranstaltung deutsches Brauchtum in Villa Gesell zu verbreiten und damit auch den Tourismus zu fördern. Das Fest wurde von DR. GUSTAVO BARRERA, Bürgermeister von Gesell, besucht, der von REGINA BAKAY und ROBERT HERMAN eine Urkunde als Dank in Anerkennung für die Unterstützung bei der Durchführung dieses touristischen Veranstaltung. Zu den Gästen zählten auch Vertreter CEVIGE, der Handels und Industrie Union von Villa Gesell und deutsche Vereine von Villa Ballester, Muro, Lamis und Necochea ua,. Das typische Essen wurde ohne Verzögerung aufgetragen, begleitet von dem frischen Fassbier, von der Quilmes-Brauerei und das von deren Personal ausgeschenkt wurde. Für die tanzlustigen Besucher sorgten, unermüdlich bis zum frühen Morgen wieder Albert Daisen der das Publikum zum Mitsingen und nicht zuletzt zum Schunkeln mitriss, sowie das Orchester „Die Freunde“. Musik für jedermann, von Evergreens bis zum neuesten Hit, so dass die Tanzfläche schon vor dem Essen und dann bis in die frühen Morgenstunden kaum die Tanzenden fassen konnte. Verschiedene Verlosungen, ins besondere ein Heizofen von Orbis gespendet, fanden auch großen Anklang und trugen zur Erhöhung der Stimmung bei. Unter Leitung von Peter Annabring führte die Donauschwäbische Volkstanzgruppe "Heimatland", Senior und Junior, in ihren schönen Trachten typische Tänze vor und erntete damit begeisterten Beifall des Publikums. Dem Fest wurde von der Stadtverwaltung und von der *Subsecretaria de Turismo de la Provincia de Buenos Aires* das Prädikat "*de Interes Turistico Permanent*" und "*de Interes Turistico*" von der *Secretaria de Turismo de la Nación* verliehen. Das Winterfest findet großen Anklang bei den Touristen und hat sich erneut bestätigt als ein klassisches Ereignis des langen Wochenendes in August, durchgeführt von einem aufstrebenden Verein, der bemüht ist, den Geist zu erneuern, mit dem die Stadt Villa Gesell ins Leben gerufen wurde. Von allen Seiten wurde der Erfolg dieses Winterfestes bestätigt.

Text: Argentinisches Tagblatt/22.08.2014/Wikipedia/LandesratForum Archiv

WEIN, GENUSS UND MUSIK BEI "STURM AUF DEN SCHILCHER"!

Während beim Oktoberfest in München das Bier im Maßkrug schäumt, huldigt man in Deutschlandsberg dem Schilcher! Den neuen Jahrgang kann man bereits als Sturm verkosten. Und selbiger ist auch Namensgeber für das beliebte Herbstfest „Sturm auf den Schilcher“, das vom 19. bis 21. September 2014 mit viel Musik und kulinarischen Schmankerln ausgiebig zelebriert wurde.

Mit dabei waren diesmal besondere Ehrengäste, welche der Einladung nach Deutschlandsberg gerne gefolgt waren. So stand am Freitag bei der Eröffnung ein großer Einzug der Musikkapellen begleitet von Trachtengruppen bis vor dem Rathaus auf dem Programm. Auf Pferdewagen folgten die Mitglieder des Tourismusverbandes Schilcherland Deutschlandsberg mit Obmann GERHARD KROIS, den Weinhoheiten LISA MARIA JAUK WIESER und ANNE GRIESBACHER, sowie die Sportlegenden GERNOT FRAYDL(Fußball) und KARL SCHRANZ(Alpiner Skilauf) mit Gattinnen den musikalischen Einzug.

DER HAUPTPLATZ ALS BÜHNE

Mit einem besonderen Musikspektakel in Form der gemeinsamen Aufführung eines sogenannten Tongemäldes „Der Traum eines österreichischen Reservisten“ von C. MICHAEL ZIEHRER bezauberten die *Musikkapellen St. Anton /Arlberg, Hollenegg, Frauental, Deutschlandsberg* in Einbindung der *Schützenkompanie St. Anton /Arlberg* sichtlich die Zuhörer. Nach dem offiziellen Teil ging es zur Stärkung zu den angrenzenden Ständen der heimischen Weinbauern, zu Kastanien und frischen Sturm, bevor sich das Festzelt füllte. Mit einem bunten Unterhaltungsprogramm heizte *Sven Fabian Partyband* die Stimmung an, bevor die *Showgruppe Egon7* die Bühne betrat und für Unterhaltung und Show bis in den späten Stunden sorgte.

Neben dem Kunsthandwerksmarkt am Hauptplatz, luden die *Mooskirchner* und die Gruppe *Donau Power* aus Ungarn am Samstagvormittag zur Schilcherwanderung mit rund 200 Teilnehmern ein. Ab 13 Uhr startete ERICH FUCHS den Radio Steiermark Wurlitzer und konnte zahlreiche Musikwünsche erfüllen, wobei Bürgermeister JOSEF WALLNER und Tourismusobmann GERHARD KROIS Deutschlandsberg via Äther gut bewerben konnten. Ebenso konnte GERHARD HAINZL im Zuge einer Verlosung Warenpreise und Gutscheine an die Wanderteilnehmer übergeben. Im Zuge eines Bürgermeisterempfanges freute sich Bürgermeister Mag. JOSEF WALLNER im Rathaus mit dem Tourismusverantwortlichen die Sportlegenden KARL SCHRANZ und GERNOT FRAYDL in der Schilcherheimat Deutschlandsberg persönlich begrüßen zu dürfen. Mittlerweile hatte HUBERT LEITINGER seine Riesen-Eierspeisepfanne auf Temperatur gebracht und Gratisportionen an die Besucher verteilt.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen der Blasmusik, wobei die Kapelle Kloster und die Stadtkapelle Deutschlandsberg für zünftige Unterhaltung sorgte. Ebenso wartete die Bezirkslandjugend mit einigen Schuhplattlereinlagen auf. Am Abend begann sich das Festzelt zu füllen und die Besucher konnten sich beim intern. Schilcherland Abend über ein buntes musikalisches Programm – moderiert von DANIEL LAMPL – mit den *Mooskirchnern, Donau Power* und den *Edlseern* bis in den frühen Morgenstunden freuen.

Der Sonntag stand im Zeichen des Erntedankes der Pfarre, der von der Musikkapelle *St. Anton/Arlberg* musikalisch gestaltet wurde. Mit einem Frühschoppen mit der *Stadtkapelle Deutschlandsberg* und die *Murbradler*, sowie ein Harmonikatreffen ging Sturm auf den Schilcher erfolgreich zu Ende.

Ab 13 Uhr zeigten im Buschenschankzelt Harmonika- und Akkordeonspieler jeden Alters ihr Können. Während es also für die einen auf Knopfdruck los ging, tasteten sich die anderen an ihre Interpretation heran. In beiden Fällen war es ein Musizieren frei von Leistungsdruck und ohne Bewertung. So sah es das Konzept der Veranstaltung vor, wie GERHARD HAINZL, der für die Gesamtleitung zuständig war, bestätigte.

Auch die Koordination des „Harmonika- und Akkordeontreffens im Schilcherland“ war bei Mag. CHRISTIAN LEITNER (Direktor der Musik- und Kunstschule Deutschlandsberg), GREGOR MÖRTH (Lehrer an der Erzherzog-Johann-Musikschule Stainz, Landesmusikschulreferent und Musiker bei der Gruppe „Pipifein und Co“) sowie MARIO PIRSTERER (Lehrer an der Erzherzog-Johann-Musikschule Wies, zweifacher Akkordeon-Juniorenstaatsmeister und Akkordeonist der Gruppe „Die Mooskirchner“) in kompetenten Händen.

Zu diesem Harmonikatreffen kam auch Besuch aus der Ferne. Das UNGARNDEUTSCHE HARMONIKA-JUGEND-ORCHESTER DES LANDESRATES hatte die ehrenvolle Aufgabe das Akkordeontreffen einzuleiten. 15 Besucher aus Ungarn plus Begleitung nahmen die beschwerliche Reise auf sich. Da die Jugendlichen in ganz Ungarn verteilt wohnen war die Reise ein zeitaufwendiges Unterfangen. Der erste stieg um 3 Uhr früh in den Bus und angekommen in Deutschlandsberg sind alle um 11.30.

Nach einer Erfrischung dankenderweise gesponsert von GERHARD HAINZL, dem Manger der „Mooskirchner“, wurde der Weg mit den Instrumenten ins Festzelt angetreten. Die „Murbradler“, die noch im Zelt geblieben waren um etwas von den Akkordeonspielern zu hören, übernahmen erfreulicherweise das Zwischenspiel, um die Aufbauphase musikalisch zu überbrücken.

Das zuerst nur halbstündig geplante Konzert wurde auf eine Stunde ausgedehnt, sehr zur Freude der vielen Zuseher, die damit ihren Applauseinsatz belohnt sahen. Moderiert wurde dieser Auftritt schwungvoll von HERBERT WIDMAR aus Deutschlandsberg und MANFRED MAYRHOFER vom Landesrat. Erfreulich war die Anwesenheit einiger Fans der ungarndeutschen Harmonikaszene, darunter FRANZ HEILIG, der Ehrenvorsitzende des Landesrates. Er und seine Frau haben es sich nicht nehmen lassen extra am Sonntag anzureisen um diesen schönen Erfolg des Jugenauswahl-orchesters mitzuerleben. Unter dem tosenden Applaus der Zuseher gingen die Dankesworte fast unter. Eine Urkunde, überreicht von den Organisatoren GERHARD HAINZL, MAG. CHRISTIAN LEITNER, GREGOR MÖRTH sowie MARIO PIRSTERER, war der sichtbare Ausdruck der Anerkennung durch den Veranstalter. Unser Dank geht nicht nur an die bereits namentlich erwähnten Organisatoren, sondern auch an den Tourismusverband und an das Bürgermeisteramt, die dafür sorgten das die jungen Künstler auch kulinarisch zufrieden gestellt wurden.

Anschließend daran zeigten uns jugendliche Nachwuchsmusiker jeden Alters was man alles aus einer Knopfharmika herausholen kann. Folkloristische Einlagen in den Pausen (Volkstanz und Schuhplattler) machten den Sonntagnachmittag zu einem musikalischen Erlebnis der ersten Klasse.

Nach all den Erlebnissen kehrten wir in einer abenteuerlichen Fahrt durch Regenmassen und Hagel wohlbehalten, wenn auch Müde um Mitternacht zurück.

Ein InfoVideo auf YouTube http://youtu.be/UUHPqM2cNviSrNTED3L2_mYg

Eine Reise ins „Schilcherland“ ist unbedingt zu empfehlen. Zu jeder Jahreszeit.
Infos und Programmangebote auf der Webseite www.schilcherland-deutschlandsberg.at



MUSIKALISCH IN DIE DONAUMONARCHIE

Die Stadtkapelle Deutschlandsberg, der MSV St. Anton am Arlberg, der MSV Hollenegg und der MSV Frauental, sowie die Schützenabordnung aus St. Anton führten die Besucher zurück in eine Welt der Melodienseligkeit, die von den Komponisten der k.u.k. Monarchie begründet wurde.

RHYTHMISCHER SCHWUNG UND MUSIKALISCHE ÄSTHETIK

Die Besucher am Hauptplatz hörten und sahen eine perfekte Demonstration von rhythmischem Schwung und musikalischer Ästhetik. Im Mittelpunkt des Programms stand das Tongemälde „Der Traum eines österreichischen Reservisten“ aus dem Jahre 1890, in dem CARL MICHAEL ZIEHRER eigene Kompositionen mit Zitaten aus berühmten Musikwerken seiner Zeit zusammenfügt. Souverän bewältigten die Mitglieder der Kapellen den ständigen Tempowechsel, die Kontraste zwischen Solostellen und polyphonen Strukturen, die unterschiedlichsten Tonfärbungen von lyrischer Sensibilität bis zu dramatischer Wucht. DR. JOSEF ANGERER sicherte mit seinem werkkundigen Dirigat der Interpretation nicht nur den Wiener Charme, er machte aus dem Traum des Reservisten eine Dokumentation: *Wenn Kaiserjäger- und Deutschmeistermarschmotive auf polnische, ungarische und böhmische Regimentsmusik folgt, wird das Tongemälde zu einem Beleg für eine Europa-Idee, die zwei Weltkriege überflüssig gemacht hätte, wenn sie von den Völkern Europas akzeptiert worden wäre.*

Die Erstaufführung dieses gewaltigen Tongemäldes erfolgte an Silvesterabend des Jahres 1890 mit den „Hoch und Deutschmeistern“, deren Kapellmeister C.M. ZIEHRER zu dieser Zeit war.

Über die Entstehung erzählt C.M. Ziehrer 25 Jahre nach der Uraufführung: *"Mit Potpourris, die ich für meine Konzert zusammenstellt, hatte ich so große Erfolge, dass mir auf dieser Weise die Idee zum "Traum eines österreichischen Reservisten" kam. Auch die textliche Grundlage zu den verschiedenen musikalischen Teilen des Tongemäldes habe ich selbst verfasst und dasselbe am 31. Dezember 1890 beim "Stalener" mit meinen "Hoch und Deutschmeistern" zum ersten Male aufgeführt. Wie in einer Kirche lauschte die große Menge an Zuhörern bei der Aufführung, brach aber bei den patriotischen Stellen in frenetischen Jubel aus, und zum Ende ein rauschender Applaus, wie ich ihn selten in meinem Leben erlebt habe. Oft habe ich den Traum des Reservisten gespielt und er hat seinen Weg durch die ganze Welt gemacht."*

Mit dem "*Traum eines österreichischen Reservisten*" schuf C.M. ZIEHRER ein großartiges militärisches Tongemälde mit der Geschichte eines Dorfschmiedes der nach einem arbeitsreichen Tag einschläft und im Traum seine Soldatenzeit mit all ihrem Glanz und Manöverzauber erlebt. Das musikalische Geschehen wird mit Wasserrauschen, Vogelgezwitscher, Schmiedegehämmer, Glockengeläute, Signalen, Kommandos und Schlachtenlärm untermalt.

Inhalt des Werkes: - Es ist Abend. Der Reservist arbeitet in der Schmiede. Eine wandernde Zigeunermusik kommt vor die Schmiede und lässt ihre ungarischen Weisen ertönen. Eine heimkehrende Jagdgesellschaft zieht vorüber. Man hört das Geklapper der nahen Mühle. Die Landpost fährt vorbei. Kühe und Schafe kommen von der Weide nach Hause. Von der Dorfkirche hört man das „Ave Maria“ Läuten. Der Reservist macht Feierabend und schließt sich einem vorübergehenden Hochzeitszug an, mit welchen er in die Schenke zieht. In der Schenke wird lustig gezecht und getanzt. Ein herannahender Gewittersturm unterbricht dieses fröhliche Fest, es fängt zu regnen an, unter Donner und Blitz eilt alles nach Hause. In der Familie des Reservisten wird das Abendgebet verrichtet, alles begibt sich zur Ruhe. Man hört noch das Pfeifen des Sturmes, die Schwarzwälderuhr schlägt zwölf. Der Reservist versinkt in Schlaf und fängt an zu träumen, dass er zu seinem Regimente nach Wien einberufen wird. Er träumt dass er mit der Eisenbahn nach Wien fährt. Tagwache in der Kaserne, Gebet vor dem Ausmarsch, Ausmarsch zum Manöver.

Manöver-Szenen: Horn- und Trompetensignale, Gefechtsszenen, Gewehrssalven, Kanonendonner, Sturmangriff, Feueinstellen und Sammeln. Abmarsch nach hause. Militärbegräbnis mit Glockengeläute und Trauermarsch. Volkshymne Abmarsch zur Feldmesse Messlied. Aufstellung zur Defilierung und Defilierung: Ein polnisches Regiment, Eins steirisches Regiment, Ein ungarisches Regiment, Ein böhmisches Regiment, Tiroler Kaiserjäger Regiment, Deutschmeister Regiment und Cavallerie und Artillerie. Nach der Parade eilt der Reservist in den Prater und hört sich ein Militärkonzert an.

Konzert-Vorträge: „Wiener Bürger“ Walzer von C.M. Ziehrer, „Athalia“ Overtüre von F. Mendelssohn Bartholdy, „Phonographen“ Walzer von C.M. Ziehrer, „Weana Madln“ Walzer von C.M. Ziehrer, „A Weana nach'n alt'n Schlag“ Lied von Sioly, „Hoch und Nieder“ Marsch von C.M. Ziehrer. Man hört aus der Kaserne den Zapfenstreich blasen, der Reservist eilt in die Kaserne und begibt sich zur Ruhe. Der Reservist wird plötzlich von seinem jüngsten Sprössling aus dem Schlafe geweckt. Mit Vogelgezwitscher bricht der Morgen an. Der Reservist begibt sich zur Arbeit in die Schmiede und hämmert lustig drauf los, froh, dass alles nur ein Traum war.

Text: Deutschlandsberg, Wikipedia, LandesratForum

Bilder Manfred Mayrhofer

TANZQUALIFIKATIONEN ZUM VIII. LANDESFESTIVAL DER UNGARNDEUTSCHEN VOKSTANZGRUPPEN IN MOOR AM 15. XI. 2014

Am 18. Oktober und am 19. Oktober fanden die Qualifikationen für ungarndeutsche Volkstanzgruppen in Großmanok und in Großturwall statt.

Hier die Ergebnisse: (mehr können Sie im LandesratForum Dezember lesen.)

Qualifikationsstufe GOLD erreichen:

SAARER TANZGRUPPE, „FÜZES“ TANZGRUPPE AUS WIEHALL-KLEINTURWALL/BIATORBÁGY,
TRADITIONSPLEGENDER SCHWÄBISCHER VOLKSTANZVEREIN AUS HAJOSCH,
UNGARNDEUTSCHE NATIONALITÄTEN TANZGRUPPE MARATZ /MÓRÁGY,
DEUTSCHE NATIONALITÄTEN TANZGRUPPE AUS WEMEND /VÉMÉND, PERGŐ-ROZMARIN TANZGRUPPE AUS
WASCHLUDT/VÁROSLÖD, UNGARNDEUTSCHE TANZGRUPPE KIER/NÉMETKÉR
UND DIE "LEÓWEY“ JUGEND TANZGRUPPE AUS FÜNFKIRCHEN/PÉCS.

Die Qualifikationsstufe SILBER erreichen:

*D.N.Tanzgruppe aus Hartau/Harta, „Rozmaring“ Jugendtanzgruppe aus Moor,
„Reményi Margit“ Táncgyüttes/ Siebensschritt Tanzgruppe Schaumar, Grossturwaller Tänzer,
Deutsch-Ungarischer Freundeskreis / Jugend Tanzgruppe aus Bawaz/Babarc,
Nadwarer Ungarndeutsche Traditionsfliegende Volkstanzgruppe/Nemesnádudvar,*

Die Qualifikationsstufe BRONZE erreichen:

Tanzgruppe aus Bogdan/Dunabogdány, „Edelweiss“ D.N.Tanzgruppe aus Moor,
„Glück Auf“ Tanzgruppe/Großmanok, „MOHÁCS“ Nationalitäten Volkstanzgruppe



MITTEILUNGEN VON ANDEREN DEUTSCHEN VOKSGRUPPEN SERBIEN

Im Jahre 1931. hatte Gakova 2.692 Einwohner. Von denen waren 2.370 Deutscher Abstammung. Im Jahre 1945. wurden die leeren Häuser als Lager benutzt. In ihnen wurden 22.000 Häftlinge eingeschlossen. Innerhalb von 10 Monaten sind um die 4.500 Menschen gestorben oder getötet worden.

70. GEDENKTAG DER DONAUSCHWÄBISCHEN OPFER VON 1944-1948 UND 10. JAHRESTAG DER ERRICHTUNG DER GEDENKSTÄTTE IN GAKOVA

Am Freitag, den 10. Oktober 2014 organisierte der *Deutsche Humanitäre Verein „St. Gerhard“*, unter der Schirmherrschaft von Herrn ISTVAN PASTOR, Parlamentspräsident der Autonomen Provinz

Vojvodina eine Veranstaltung anlässlich des 70. Gedenktages der donauschwäbischen Opfer von 1944-1948 und des 10. Jahrestages der Errichtung der Gedenkstätte in Gakova.

Die Veranstaltung begann mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Kirche des „Heiligen König Stephan“ in Sombor und wurde mit einer Gedenkveranstaltung am Mahnmal in Gakova fortgeführt. Nach der Eröffnungsrede von Herrn ANTON BECK, Vorsitzender des Deutschen Humanitären Vereins „St. Gerhard“, richteten Herr SASA TODOROVIC, Oberbürgermeister der Stadt Sombor, HERR ISTVAN PASTOR, der Parlamentspräsident der Autonomen Provinz der Vojvodina und Herr HANS SUPRITZ, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Donauschwaben in Deutschland einige Worte an die Gedenkenden. Im Anschluss wurden von den Rednern, sowie von den folgenden Personen bzw. Organisationen Kränze an den Gedenktafeln des Mahnmals niedergelegt: Herr ZORAN BABIĆ, Fraktionsvorsitzender der Serbischen Fortschrittspartei, Herr ISTVAN PASTOR mit den Fraktionsabgeordneten der Demokratischen Partei, der Neuen Demokratischen Partei -BORIS TADIĆ, der Allianz der Ungarn in der Vojvodina, der Serbisch Demokratischen Partei und der Sozialistischen Partei Serbiens aus der Regierung der Autonomen Provinz Vojvodina, Frau ILONA PELT von der Allianz der Ungarn in der Vojvodina, Herr ROBERT LAHR von der Humanitären Hilfsorganisation „Robert Lahr - Humanitäre Hilfe Robert Lahr für seine Brüder und Schwestern in der Vojvodina“, Deutsche Gemeinschaft - Landsmannschaft der Donauschwaben in Kroatien - Esseg, Verein der Deutschen und Österreicher in Vukovar, Verband der Branauer Deutschen Selbstverwaltungen aus Ungarn.

Des Weiteren waren Herr MIHALJ NJILAŠ, stellvertretender Ministerpräsident und Minister für Bildung, Verwaltung und Minderheitenangelegenheiten in der Autonomen Provinz Vojvodina, Herr MICHAEL HASENAU Stellvertretender Botschafter der deutschen Botschaft, Herr NIKOLAUS KELLER, Leiter des Österreichischen Kulturforums, sowie Herr LASLO TAKAČ, ungarischer Konsul bei der Gedenkveranstaltung anwesend. Auch Herr CHRISTIAN GLAS, Leiter des Donauschwäbischen Zentralmuseums in Ulm, Frau HELGA EISELE, Vorsitzende des HOG Sekitsch, Feketitsch und Hedjesch fanden sich unter den Gedenkenden.

Allgemein versammelte sich eine Vielzahl der Minderheitenangehörigen der DMI aus Serbien und der Umgebung sowie aus Deutschland an der Gedenkstätte. Ferner wohnten auch einige Sympathisanten der DMi sowie Vertreter der anderen Minderheitengruppen (Ungarn, Kroaten, Juden) und der katholischen, evangelischen und reformierten Glaubensgemeinschaften der Veranstaltung bei.

Nach der Gedenkveranstaltung am Mahnmal in Gakova lud der Deutsche Verein St. Gerhard noch zu einem Empfang in seine Räumlichkeiten. Unser Verein bedankt sich bei Herrn PASTOR für die Schirmherrschaft, bei der Stadtverwaltung der Stadt Sombor, insbesondere bei Herrn Oberbürgermeister SAŠA TODOROVIĆ, bei der Polizei



von Sombor, bei Herrn VOGRINZ, Herrn RABUS und Herrn OROSZ als Vertreter der katholischen, evangelischen und reformierten Glaubensgemeinschaft für die Unterstützung bei der Organisation und der Realisierung der Veranstaltung. Außerdem bedanken wir uns bei der *Musikschule Petar Konjovic* aus Sombor, dem *Chor Regenbogen des Deutschen Vereins Maria Theresiopel aus Subotica* sowie auch dem Ensemble ŠANDOR JUNG und ISTVAN GORETIĆ für ihre musikalischen Beiträge im Rahmen unserer Veranstaltung.

Text/Bilder Humanitärer Verein St. Gerhard



KIRCHWEIH DER DONAUSCHWABEN IN CLEVELAND, OHIO

Unser Vorstand hatte beschlossen die Kirchweih anstatt sonntags nachmittags am Samstag in diesem Jahr zu feiern. Somit wurde am Samstag, den 27. September 2014 das Kirchweihfest veranstaltet.

Um 4 Uhr wurden die Türen geöffnet. Der Holzersaal des Deutsch Amerikanischen Kulturzentrum war festlich geschmückt und die Bühne war für den um 5 Uhr angesagten Ökumenischen Gottesdienst umgewandelt. Ein Altar mit Kerzen und Kreuzen als auch mit einem aus Birkenholz gezimmerten grossen Holzkreuz verzierten die Bühne auf der herbstliche Blumen und mehrere Puppen in verschiedenen donauschwäbischen Trachten standen. Die Geistlichen, Pastor HORST HOYER der evangelischen Immanuelkirche und Pfarrer MICHAEL FRANZ der katholischen St. Stephanskirche zelebrierten den ökumenischen Gottesdienst. Die Mitglieder unserer Organisation sind nämlich fast zur Hälfte katholisch und zur Hälfte evangelisch bzw. reformiert und es gibt nur wenige Kirchen in Cleveland in denen deutsche Gottesdienste abgehalten werden. Deshalb ist es erfreulich, dass wir unseren deutschen Gottesdienst gemeinsam abhalten können. Die beiden Pfarrer ergänzen sich bei den Lesungen, Gebeten und der Predigt. Der Posaunenchor der Immanuelkirche spielte, die ganze Gemeinde sang die bekannten Lieder und der Gemischte Chor sang mehrere Lieder unter der Leitung von Frau ANDREA BALL. Die Jugendlichen in ihrer Festtracht sammelten mit ihren Klingelbeuteln aus rotem Samt das Opfergeld ein.

Anschliessend gingen alle zum Gedenkstein wo eine kurze Gedenkfeier stattfand und wir unserer Toten während des 2. Weltkriegs gedachten und der Vertreibung aus unserer Heimat von 70 Jahren. Beide Pfarrer sagten kurze Gebete, HILDE HORNUNG las ein ergreifendes Gedicht und unsere Präsidentin MARGOT MAURER sprach Worte des Gedenkens. Das Lied: *“Ich hatt’ einen Kameraden”* erklang während Vertreter der Jugend Blumen vor den Gedenksteinen und Tafeln niederlegten.

Dann eilten alle zurück in den Saal wo unser CHEF MIKE mit seinen Helferinnen ein schmackhaftes Kirchweihessen vorbereitet hatte, dass von Mitgliedern der Frauengruppe aufgetischt wurde.

Wohlgesättigt konnte man das Programm verfolgen, dass von der Donauschwäbischen Blaskapelle, der Jugend-, Kinder- und Kulturgruppe vorgeführt wurde. HILDE HORNUNG, INGRID PEJSA und MARGOT MAURER erklärten den Gästen und den Jugendlichen wie die Kirchweih in den Dörfern unserer Heimat gefeiert wurde und was dieses Fest für eine Bedeutung hat. Mit dem Ruf: *„Buwe was han mer heit?“* und der Antwort laut und kräftig: *“K e r w e i h!”* spielte die Kapelle immer wieder dazwischen. Die schön geschmückten Rosmareinsträusse wurden versteigert und die Gewinner durften einen Walzer tanzen, umringt von den Kindern und Jugendlichen. Es folgten mehrere Volkstänze in den bunten Trachten der Mädchen mit den mit Bändern geschmückten Hüten der Burschen.

Als Anerkennung für ihre Verdienste wurden dann mehrere Mitglieder mit Silber- und Goldnadeln ausgezeichnet. Vize Präsidentin INGRID PEJSA führte diese Ehrung durch.

Die *Fred Ziwich Band* spielte dann schöne, alte Weisen, die viele Tanzpaare aufs Parkett lockten. So mancher erneuerter Knochen, sei es ein Knie oder eine Hüfte, wurde wieder mal in Bewegung gesetzt. In der Pause führte unsere Jugendgruppe ihr Programm vor mit welchem sie im Tanzwettbewerb in Milwaukee beim Landestreffen vor einigen Wochen den 2. Preis gewonnen haben. Mit wohlverdientem Applaus wurden sie von den Anwesenden belohnt.

Dann gabs noch eine grosse Verlosung von mehreren Geschenkkörben. Zu später Stunde trat man dann den Heimweg an.



Text/Bilder: Karoline Lindenmaier (Hetzl) Cleveland





Von Flucht und Vertreibung zum demokratischen Österreich
14. VLÖ-VOLKSGRUPPENSYMPOSIUM IM „HAUS DER HEIMAT“ IN WIEN
„60 Jahre VLÖ – Interessensvertretung und Vertreter eines Europas der Regionen“

WIEN - Unter dem Motto "60 Jahre VLÖ – Interessensvertretung und Vertreter eines Europas der Regionen" hielt der Verband der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) sein bereits traditionelles Volksgruppensymposium zum nunmehr 14. Male ab und lud - wie schon in den Jahren zuvor - Vertreter der Heimatvertriebenenverbände und Repräsentanten der deutschen altösterreichischen Minderheiten in den Nachfolgestaaten der Donaumonarchie sowie zahlreiche Interessierte vom 11. bis 13. September in das "Haus der Heimat" in Wien ein.

Die VLÖ-Vertreter freuten sich besonders, dass der Zweite Präsident des Niederösterreichischen Landtages, Mag. JOHANN HEURAS, in Vertretung von Landeshauptmann Dr. ERWIN PRÖLL die feierliche Eröffnung des Volksgruppensymposiums vornahm. Als weitere Ehrengäste konnten der VLÖ-Bundesvorsitzende Dipl.-Ing. RUDOLF REIMANN und VLÖ-Generalsekretär Ing. NORBERT KAPELLER Gesandten Dr. GEORG WOUTSAS vom BMEIA und Mag. UDO PUSCHNIG vom Amt der Kärntner Landesregierung begrüßen.

Der erste Tag des Symposiums stand ganz im Zeichen der Feierlichkeiten anlässlich des 60-jährigen Bestehens des VLÖ, der auf den Tag genau 60 Jahre zuvor in Linz gegründet wurde. Mehr als 160 Festgäste folgten der gemeinsamen Einladung des VLÖ und des Parlaments, wo am späten Nachmittag unter dem Titel „60 Jahre VLÖ – Interessensvertretung für Vertriebene und Verbliebene“ eine feierliche Festveranstaltung im Abgeordneten-Sprechzimmer stattfand.

In seiner Begrüßungsrede konstatierte der Zweite Nationalratspräsident KARLHEINZ KOPF, dass das Thema Flucht und Vertreibung von trauriger Aktualität ist. Laut Angaben der Organisation "Ärzte ohne Grenzen" sind weltweit derzeit 43 Millionen Menschen Flüchtlinge. Im Gedenken an die Vertreibungen der deutschsprachigen Minderheiten Ost- und Südosteuropas, die auf den nationalsozialistischen Vernichtungskrieg folgten, gelte es, geschehenes Unrecht zu benennen, ohne in Aufrechnung oder Relativierung zu verfallen. KOPF erinnerte dabei an die Worte von Simon Wiesenthal "Zuerst Wahrheit, dann Gerechtigkeit" und "Recht, nicht Rache". Der Blick in die Vergangenheit und in die Gegenwart erinnere daran, dass Freiheit und Frieden keine Selbstverständlichkeiten sind, sagte der Zweite Präsident des Nationalrats. Der VLÖ-Generalsekretär und ehemalige Nationalratsabgeordnete NORBERT KAPELLER gedachte dankbar der verstorbenen Nationalratspräsidentin BARBARA PRAMMER, die diesen Abend als eine von allen Fraktionen des Parlaments mitgetragene Veranstaltung ermöglicht hatte. Den Organisationen der Heimatvertriebenen gehe es um Recht und Gerechtigkeit, nicht um Vergeltung, unterstrich er. Es sei zunehmend seine Aufgabe, die Erinnerung an die Kultur der deutschsprachigen Minderheiten in Osteuropa zu bewahren und an die nächsten Generationen weiterzugeben. Der Bundesvorsitzende des VLÖ, RUDOLF REIMANN, erinnerte an die Schwierigkeiten, welche die Vertriebenen in den ersten Jahren der Zweiten Republik zu bewältigen hatten. Sie waren lange als Staatenlose politisch und sozial, etwa auf dem Arbeitsmarkt, benachteiligt. Es sei auch ein Verdienst der Vertriebenenverbände, positive Veränderungen der Politik erreicht zu haben. Der Historiker OLIVER RATHKOLB erinnerte eingangs seiner Ausführungen ebenfalls an BARBARA PRAMMER, die ihn gebeten hatte, an diesem Abend zum Thema "Vertreibungen im Zweiten Weltkrieg als europäischer Erinnerungsort" zu sprechen. PRAMMER war die Beschäftigung mit allem Formen der Menschenrechtsverletzungen im dunklen 20. Jahrhundert ein großes Anliegen, sagte der Historiker. Das vergangene Jahrhundert war von mehreren Wellen staatlich organisierter und motivierter Vertreibungen gekennzeichnet. Im allgemeinen ging es darum, so genannte "ethnisch homogene Staaten" zu etablieren. Es spanne sich damit ein Bogen von den Vertreibungen während der Balkankriege unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg bis zu den Kriegen in den Nachfolgestaaten Jugoslawiens. Lange Zeit bestand eine deutliche Kluft zwischen den Darstellungen der offiziellen Geschichtsschreibung und den persönlichen Erinnerungen, die von der ersten Generation der Vertriebenen weitergegeben wurden. Erst ab den 1990er Jahren begann sich eine neue Form der Auseinandersetzung mit diesem Kapitel der Geschichte herauszubilden, erläuterte RATHKOLB. Derzeit seien innerhalb der EU Bestrebungen im Gang, einen neuen erinnerungspolitischen Narrativ zu formen. Man versuche, alle Menschenrechtsverletzungen des 20. Jahrhunderts zu thematisieren, ohne dabei zu Gleichsetzung, Aufrechnung oder gar Revisionismus zu gelangen. RATHKOLB führte dies am Beispiel des Umgangs mit der Vergangenheit in der Tschechischen Republik aus. Aufgrund der Erfahrung der brutalen Unterdrückung des tschechischen Volkes während der NS-Zeit habe man dort die Frage der Vertreibungen lange Zeit ausschließlich unter diesem Aspekt gesehen. Präsident VACLAV HAVEL habe als einer der ersten eine offene Auseinandersetzung mit der Geschichte, auch mit Verbrechen und Menschenrechtsverletzungen, zu denen es bei der Vertreibung der Deutschen kam, angestrebt. Die Menschenrechts- und VertriebenensprecherInnen der Parteien würdigten die Arbeit des VLÖ für die Integration der Vertriebenen im demokratischen Österreich. Besonders betonten sie den überparteilichen Charakter der Veranstaltung. Es sprachen Nationalratsabgeordneter FRANZ KIRCHGATTERER (S), MICHAEL HAMMER (V), ANNELIESE KITZMÜLLER (F), WOLFGANG PIRKLHUBER (G) und Bundesrat GERALD ZELINA (T) in

Vertretung des Vertriebenensprechers des Team Stronach CHRISTOPH HAGEN. Die Menschenrechtssprecherin der NEOS ANGELIKA MLINAR ließ sich aus Termingründen entschuldigen. Durchgängiges Thema in den Statements war die Bedeutung, die ein offener Umgang mit der Geschichte für die Weiterentwicklung des demokratischen, gemeinsamen Europa besitzt. Es herrschte Einigkeit, dass die Erfahrungen der Vertriebenen Teil dieser Geschichte sind.

Zum Abschluß der Festveranstaltung am 11. September 2014 erklärte der erste Stellvertretende Bundesvorsitzende des VLÖ, LAbg.a.D. GERHARD ZEIHSEL:

„Wir danken dem Nationalratspräsidenten – und Gedenken der Präsidentin Barbara Prammer, die diese Veranstaltung mit dem VLÖ ermöglichte und plante. Wir danken Präsident Karl-Heinz Kopf für die Leitung dieses Tages im Parlament, allen Abgeordneten des Hohen Hauses, die durch ihre Teilnahme an dieser Veranstaltung von traumatisierten Volksgruppen durch Vertreibung nach dem 2. Weltkrieg zeigen: Wir haben in Österreich eine neue Heimat und Geborgenheit gefunden. Eine Aufgabe der Psychologie heute ist es, trotz erlebtem Traumata ein erfülltes Leben führen zu können. Einer der Grundsätze der Psychoanalyse Freuds – der in Freiberg in Mähren aufwuchs – hierfür lautet jedoch erinnern, um zu vergessen!Einige offene Fragen gibt es noch, wie die starre Situation zu der Aufhebung des schmutzigen Dutzends von 143 Beneš-Dekreten in der Tschechischen und Slowakischen Republik. Es ist eine Frage der Gerechtigkeit und geschichtlichen Wahrheit, sich auch – nach Jahrzehnten der kommunistischen Diktatur, jetzt in der wiedergewonnen Freiheit seinen dunklen Seiten der Geschichte zu stellen. Wir mußten auch mit unserer eigenen Geschichte ins Reine kommen, damit Platz für eine gemeinsame Zukunft möglich würde. Unter diesem Motto werden wir im nächsten Jahr unser 15. Symposium in der nächstjährigen europäischen Kulturhauptstadt Pilsen ausrichten. Es ist aber an der Zeit, daß sich die Tschechische und Slowakische Regierung mit der Rehabilitierung, Restitution oder Entschädigung beschäftigt – wie es Serbien vorexerziert – während das entwendete Grundeigentum in der Tschechischen und Slowakischen Republik an die Menschen in Europa zum Kauf angeboten – und auch erworben wird. Eine in der „Sudetenpost“ seit Pfingsten gestartete Umfrage zeigt eindeutig, daß die große Mehrheit das Eigentumsrecht aufrechterhält.Ein weiteres Anliegen haben wir – als Altösterreicher deutscher Zunge – an die österreichischen Medien– aber auch an die politisch Verantwortlichen: hört auf mit der Fremdtümelei bei den Jahrhunderte alten deutsch-österreichischen Ortsnamen! ...Während in Deutschland, Ungarn und Slowenien jeweils zweisprachig Prag/Praha, Becs/Wien und Hradec/Graz, mit der eigenen Sprache voran – beschriftet wird, ist das in Österreich nicht möglich.Als österreichische Staatsbürger erwarten wir von der Regierung und dem Parlament für unsere gerechten Anliegen ihre diplomatische Unterstützung!“

Bei einem anschließendem Empfang in der Säulenhalle des Parlaments war auch Zeit für interessante Kontakte mit Abgeordneten und anderen Persönlichkeiten.

Für die Musikalische Umrahmung der Veranstaltung sorgt das *Ensemble Harmonia Classica*.

DEUTSCHE MINDERHEITEN ENTWICKELN EU-PROJEKTE GEMEINSAM MIT DEM VLÖ

Als Plattform dafür soll die anlässlich des 13. VLÖ-Volksgruppensymposiums gegründete „ARBEITSGEMEINSCHAFT DER DEUTSCHSPRACHIGEN ALTÖSTERREICHER IN DEN NACHFOLGESTAATEN DER DONAUMONARCHIE“ dienen - ein Zusammenschluss des Verbandes der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) und der Landesversammlungen bzw. Verbände der deutschen Minderheiten in Tschechien, Polen, der Slowakei, Ungarn, der Ukraine, Rumänien, Serbien, Kroatien und Slowenien. „Gemeinsam wollen wir die von den einzelnen Arbeitsgruppen anlässlich des Symposiums entwickelten Ideen in konkrete Projekte umsetzen - ganz im Sinne und um Zwecke der Wahrung des gemeinsamen kulturellen, sprachlichen und ethnischen Erbes der heimatvertriebenen deutschen altösterreichischen Minderheiten“, so VLÖ-Bundesvorsitzender Dipl.-Ing. RUDOLF REIMANN und VLÖ-Generalsekretär Ing. NORBERT KAPELLER gemeinsam.

Text/Bilder: VLÖ, Sud.Deutscher Presedienst, Parlamentsaussendung, LandesratForum

Fotogalerie des VLÖ auf www.vloe.at © Alfred Nechvatal

HINWEIS: Fotos von dieser Veranstaltung finden Sie im Fotoalbum auf www.parlament.gv.at.

"Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Verbands der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) wurde eine eigene Gedenkschrift publiziert, die im Rahmen des 14. VLÖ-Volksgruppensymposiums und unserer Festveranstaltung im Parlament präsentiert wurde", so Dipl.-Ing. RUDOLF REIMANN und Generalsekretär Ing. NORBERT KAPELLER. "Auf knapp 85 Seiten wird dabei auf die Geschichte des VLÖ und der Heimatvertriebenen in Österreich eingegangen, darüber hinaus werden die einzelnen Volksgruppen kapitelweise - entsprechend illustriert - dargestellt. Ebenfalls wird die Situation der heimatvertriebenen deutschen altösterreichischen Minderheiten in Ostmittel- und Südosteuropa beleuchtet", ergänzen REIMANN und KAPELLER. Aufgrund der großen Nachfrage stellt der VLÖ diese Gedenkschrift sehr gerne auch weiterhin - kostenlos - zur Verfügung und versendet diese zu fixen Portokosten im In- und Ausland mit einem optionalen Spendenbeitrag. Ein entsprechender Erlagschein liegt der Broschüre bei.

Anmerkung: Die Versandkosten für ein Exemplar der Gedenkschrift betragen im Inland € 3,-, für das europäische Ausland € 5,-. Sollten Sie mehrere Exemplare benötigen, oder auch einen Übersee-Versand wünschen, so setzen Sie sich bitte mit dem VLÖ anhand der untenstehenden Daten in Verbindung. Bestellmöglichkeiten: Telefonisch: 01/7185905 (Fr. Schlögl)
E-Mail: sekretariat@vloe.at Per Fax: 01/7185905-20 Postalisch: VLÖ-Haus der Heimat, Steingasse 25, 1030 Wien

MAGYARORSZÁGI NÉMET ÉNEK ZENE ÉS TÁNCKAROK ORSZÁGOS TANÁCSA

LÁSZLÓ KREISZ, LANDESRAT ELNÖKE

HERZLICHEN DANK FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG UNSERER KULTURARBEIT:

LIEBE LANDSLEUTE

UNTERSTÜTZEN Sie AUCH IN DIESEM JAHR UNSERE ARBEIT! LASSEN SIE DAS 1 % IHRER STEUER
UNSEREM VEREIN, DEM LANDESRAT ZUKOMMEN. WIR BITTEN SIE, AUF DIE BEILAGE DER
STEUERERKLÄRUNG UNSERE NACHSTEHENDE STEUERNUMMER EINZUTRAGEN D.H, AUF
RENDELKEZŐ NYILATKOZAT A BEFIZETETT ADÓ EGY SZÁZALÉKÁRÓL

"KEDVEZMÉNYEZETT ADÓSZÁMA": 18157626-1-42

WIR DANKEN FÜR IHRE HILFSBEREITSCHAFT!

DER LANDESRAT DER UNGARNDEUTSCHEN CHÖRE, KAPELLEN UND TANZGRUPPEN SOWIE DAS
"LANDESRATFORUM"

DAS "LANDESRATFORUM" – MEINE GEDANKEN DAZU

Wenn Minderheiten sich nicht absondern, sich öffnen für die Mehrheit und auch die Minderheitenmedien für ein breites Publikum zugänglich machen, erübrigt sich die Frage nach den Zukunftschancen. Deutschsprachige Minderheitenmedien haben Zukunftschancen, wenn die Minderheit bereit ist, der Zukunft eine Chance zu geben.

Und wenn dann noch ein Minderheitenmedium entsteht, welches auf einem guten deutschsprachigen Niveau dargeboten wird, so kann das auch ein gutes Lehrmittel für all die Angehörigen der Deutschen Minderheit in Ungarn sein, die die deutsche Sprache nicht als Muttersprache beherrschen. Die Erstellung von Minderheitenmedien hat dann aus sprachlicher Perspektive einen Lehr- und Lerneffekt für Produzenten und Lernenden der Minderheitenmedien, da hier ein Forum geboten wird, in dem die Möglichkeit besteht, sich mit seiner eigentlichen Muttersprache auseinander zu setzen. Fühlt man sich der Deutschen Minderheit zugehörig, dann auch der deutschen Sprache. Und die Auseinandersetzung mit der eigenen Muttersprache gilt als elementar, schließlich wusste schon ERASMUS VON ROTTERDAM zu sagen:

Es ist nämlich schimpflich, daß ein Mensch sich in der Sprache als unkundig erweist, in der er geboren wurde: geschah es aus Nachlässigkeit, so ist die Trägheit daran schuld; geschah es aus Dünkel, so wäre es der Torheit zuzuschreiben. "

LANDESRATFORUM

Mitteilungsblatt des Landesrates Ungarndeutscher Chöre, Kapellen und Tanzgruppen

Verantwortlich für die Herausgabe: László Kreis und Manfred Mayrhofer

1062 Budapest VI., Lendvay-Str. 22 Tel.: 06-1-269 1085

E-Mail: landesrat@yahoo.de mmobuda@t-online.hu

www.landesratforum.de www.landesrat.mx35.de

Internationale Bankverbindung:

MO.NÉMET ÉNEK-ZENE ÉS TÁNCK. Ö. TANÁCSA

UNI-CREDIT BANK**IBAN: HU 39 10918001-00000413-52690000**

BIC od. CWIFT CODE: BACX HUHB

Steuernummer: 18157626-1-42

HU ISSN 1788-3733



STURM AUF DEN SCHILCHER "TRAUM EINES ÖSTERR. RESERVISTEN" - FELDMESSE - ALTAR



STADTKAPELLE DEUTSCHLANDSBERG

60 JAHRE VERBAND DER ÖSTERR. LANDSMANNSCHAFTEN (VLÖ)



v.li.
Bundesvorsitzen
der VLÖ
Rudolf Reimann
wird vom 2.
NRpräsidenten
Karlheinz Kopf
(V) begrüßt



PARLAMENT TEILNEHMER



v.li. 2.
NRpräsident
Karlheinz Kopf
(V), Bundes
vorsitzender
VLÖ Rudolf
Reimann, Gattin,
Universität
Wien Oliver
Rathkolb, 1. stv.
Bundesvorsitzen
der VLÖ
Gerhard Zeihsel
und Gattin



DIE GEDENKSCHRIFT





"STURM AUF DEN SCHILCHER" 2014 DEUTSCHLANDSBERG UNGARNDEUTSCHES JUGENDHARMONIKAAUSWAHLORCHESTER



"DONAU POWER" AUS UNGARN



DIE "MOOSKIRCHNER"